

Scranton Wochenblatt,
erscheint jeden Donnerstag.
Fred. A. Wagner, Herausgeber,
511 Lackawanna Avenue,
Scranton, Pa.

Abonnements-Bedingungen:
Jährlich, in den Ver. Staaten.....\$2.00
Eichs Monate..... 1.00
Nach Deutschland, postfrei..... 2.50

Die Verbreitung des „Scranton Wochenblatt“ in Lackawanna County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gedruckten Zeitung. Es wird deshalb die beste Gelegenheit, Anzeigen in diesem Blatte des Staates eine weite Verbreitung zu geben.

Entered at the Post Office at Scranton, Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 15. Februar 1906.

Demokratisches Stadt-Ticket.

Für Mayor: John Gibbons.

Wahl, Dienstag, den 20. Februar.

Wochen-Rundschau.

Inland.

Unter den prächtigen Ehrengängen, welche in diesen Tagen von Amerika aus die Reise an den Kaiserhof in Berlin antraten, wird das Geschenk des deutschen Kriegesbundes von Philadelphia nicht den letzten Platz einnehmen. Es ist eine Glückwunsch-Adresse in Albumform, eine prunkvolle, aber sinnige Gabe, ein sprechender Beweis für die Liebe und Verehrung, welche die Geber dem Herrscherpaar, dessen Unterthanen sie früher waren, auch jetzt noch entgegenbringen. Selbstverständlich ist diese Adresse in elegantester und geschmackvollster Weise ausgeführt und ein Kunstwerk, welches auch auf dem Tische eines Kaisers zur Zierde gereicht.

Nach einem vom Handelsdepartement zusammengestellten Anweise belief sich der Gesamtwert des Handelsverkehrs zwischen den Ver. Staaten und Italien im Jahresjahre 1905 auf \$77,500,000 und Einfuhr und Ausfuhr standen einander ziemlich gleich. Als ein Absatzmarkt für amerikanische Produkte übertrifft Italien Belgien, Cuba, Australien und Argentinien und überträgt um mehr als hundert Prozent die Absatzmöglichkeiten, welche der ganze afrikanische Kontinent uns bietet.

Nach der Ansicht prominenter Grubenbesitzer wird Präsident Roosevelt erachtet werden, seinen Einfluss geltend zu machen, um einen allgemeinen Streik der Kohlengräber abzuwenden. W. H. Truebale, der Präsident der Delaware, Lackawanna und Western Co., sagte, daß der Streik der Kohlengräber wahrscheinlich ausbrechen wird, wenn es dem Präsidenten als Vermittler nicht gelingen sollte, die Kohlengräber zu veranlassen, daß sie ihre Forderungen modifizieren. In ähnlichem Sinne sprachen sich andere Eisenbahnbeamte und Besitzer von Hartkohlengruben aus. Obwohl sie die Lage als sehr ernst und drohend bezeichnen, so haben sie die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich immer noch nicht aufgegeben.

Die Womans Christian Temperance Union von Galesburg, Ill., hat eine Bewegung in's Leben gerufen, die Rauchwagen auf Eisenbahnen ganz abschaffen zu lassen und will die Bewegung über das ganze Land ausbreiten. Bahnbeamte sollen von allen Seiten mit Petitionen förmlich überhäuft werden und die Temperanzlerinnen wollen alles mögliche thun, um das Rauchen auf Eisenbahnen ganz zu beseitigen. Comites sind mit den vorbereitenden Arbeiten beauftragt worden.

Das Staats-Obergericht von Illinois hat den Antrag der Prohibitionsautorität von Chicago auf Ausstellung eines Mandamus-Befehls, durch den Bürgermeister Dunne gezwungen werden soll, die Wirtschaften und Vergnügungspunkte an Sonntagen in Chicago zu schließen, abgewiesen. In der von dem Gerichtshof bekannt gegebenen Entscheidung heißt es kurz, daß das Staats-Obergericht in der Angelegenheit keine Jurisdiktion habe.

Von der Clearfield Coal & Iron Co. in Dubois, Pa., wurden etwa sechstaufend Grubenarbeiter entlassen, und diese Massenentlassung wird von vielen für den ersten Gang in dem für den ersten April angekündigten Niekentkampf zwischen Grubenbesitzern und Arbeitern angesehen. Alle in der Nähe der Gesteine der Buffalo, Rochester und Pittsburg Eisenbahn gelegenen Gruben, die von der Jefferson-Grubenschicht betrieben werden, sind geschlossen worden, bis die Arbeiterwirren in Yatesboro, Helvetia und Shesville beigelegt sind.

Von einer Rangierlokomotive wurde in Sharon, Pa., der 65 Jahre alte

Michael Dillon überfahren und tödlich in zwei Teile zerschnitten.

Ausland.

Wie der Moskauer Correspondent des Berliner „Tageblatt“ telegraphiert, ist die ungefähre 7000 Einwohner zählende sibirische Stadt Wladimir der Schauplatz eines schrecklichen Blutbades gewesen. Mehrere Tausend rebellische Bauern strömten nach dem wohlhabenden und verhältnismäßig wichtigen Handelsplatz, um zu plündern. Als ihnen schließlich Truppen entgegen traten, kam es zu einem mörderischen Kampfe, in welchem mindestens dreihundert Personen getötet oder verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude und die meisten Läden der Stadt sind zerstört.

Wie jetzt erst bekannt wird, haben die in der letzten Zeit in den Ostsee-Provinzen hingerichteten Führer der lettischen Jungmänner ihre tragischen Geschieden großen Teil ihrer Einseitigkeit verdankt. Sie ließen sich, als sie die russische Herrschaft endgültig gestürzt glaubten, in ihren revolutionären Uniformen, mit Hüte und Schleppfädeln, fotografieren. Diese Bilder fielen den Truppen und Polizeibehörden in die Hände und machten die Ermittlung der Räubersführer der Revolution leicht.

Kaiser König Franz Joseph hat jetzt alle Vorschläge der ungarischen Coalition endgültig abgelehnt, und man hält die Auflösung des Abgeordnetenhauses nicht nur für wahrscheinlich, sondern für absolut notwendig. Die Leiter der Coalition verlangen, daß der Kaiser sich den Beschlüssen des Parlaments in der Wählfrage fügen sollte, ferner forderten sie eine Aenderung des Wahlrechts, Abhaltung von Neuwahlen auf dieser Grundlage, Ratifizierung des mit Deutschland geschlossenen deutschen Handelsvertrages, Währungsreform und die Errichtung einer eigenen ungarischen Nationalbank.

Aus München wird gemeldet, daß die Eigentümer von Automobilen, welche mindestens 150 Kilometer per Stunde zurücklegen, von der Polizei benachrichtigt worden sind, daß sie im Fall einer Mobilmachung auf einen entsprechenden Befehl ihre Maschinen und Chauffeurs der Regierung zur Verfügung stellen müssen. Dieser Erlaß wird jedoch alljährlich bekannt gegeben und hat deshalb jetzt gerade keine besondere Bedeutung.

In Dresden, Sachsen, erscheint jetzt eine englische Tageszeitung, die es sich zur Aufgabe macht, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen England und Deutschland zu fördern. Sie vertritt in ihren editorialen Artikeln den Standpunkt, daß man leidenschaftliche Äußerungen unmaßgeblicher Persönlichkeiten in Deutschland und England nicht als Spiegelbilder der öffentlichen Meinung ansehen dürfe.

Nach einer bekannt gegebenen Verfügung der zuständigen kaiserlichen Behörden müssen von jetzt russische Per- ausgeber von Monats- oder Vierteljahresschriften bei einem Netto-Gewinn von acht Prozent oder mehr 3 bis 14 Prozent Steuern bezahlen. Direktoren und Geschäftsführer müssen von jetzt an 1 bis 7 Prozent von ihren Gehältern oder Bonussen an Steuern entrichten.

Gräfin Boni de Castellane, geborene Anna Gould, reichte gegen ihren Gatten die Scheidungsklage ein. Repräsentanten der Gräfin und des Grafen erschienen vor einem Richter, welcher sich dem französischen Gesetz gemäß bemühte, eine Versöhnung herbeizuführen, bevor er erlaubte, daß der Prozeß seinen Fortgang nehme. Es veranlaßt, daß die Bemühungen des Richters vergeblich waren und daß der Prozeß aufgenommen werden wird.

In mehreren in Vening eingegangenen Privatdepeschen werden die gemeldeten Berichte von der Zerstörung der englisch-presbyterianischen und römisch-katholischen Missionsanstalten in Tschangpu bestätigt. Die Anstalten, Gotteshäuser und Wohngebäude amerikanischer Missionäre sollen unbeschädigt geblieben sein. Der von dem wütenden Volkshaufen in Tschangpu bis jetzt angerichtete Schaden wird auf ungefähr \$50,000 veranschlagt.

In Portsmouth, England, wurde das Riesen-Schlagschiff „Dreadnaught“, das \$7,500,000 gekostet hat und das größte Schiff dieser Art in der ganzen Welt sein soll, in Gegenwart des Königs Edward vom Stapel gelassen. Die Ceremonie war kurz und schlicht, denn wegen des unlängst erfolgten Todes des Schwiegervaters des englischen Königs war von allen lärmenden Kundgebungen Abstand genommen worden.

Louis Conrad
305 LACKAWANNA AVE.
SCRANTON, PA.

Großer Auszugs Verkauf.
Wir sind gezwungen, ten von uns benutzten Läden, 406-408 Lackawanna Avenue, aufzugeben und werden unseren großartigen Vorrath von
Fußteppichen und Möbeln mit Verlust loslagern.
Jeder Artikel in diesem feinen Vorrath muß verkauft werden ohne Vorbehalt. Jetzt ist die Gelegenheit, prachtvolle Dekorationsgegenstände zu niedrigem Preise zu erhalten. Dieser Laden genießt den Ruf, daß er eine der feinsten Läden in Scranton hält und es wird uns freuen, wenn unsere Freunde und Kunden diese außergewöhnliche Gelegenheit ergreifen, um zuverläßliche Waaren zu einem billigen Preise anzuschaffen.

Scranton Carpet and Furniture Co.
(Incorporated)
No. 406 Lackawanna Avenue.

Scranton's größter Juwelenladen
bietet Ihnen ein gefälliges Assortiment zur Auswahl.
Elegantes Lager von Uhren, Diamanten und Schmucksachen.
Unser Vorrath umfaßt alles in dem Juwelensache — von der besten Qualität zu mäßigen Preisen. Unter Auf als Verkäufer von guten und zuverlässigen Waren und Schmucksachen ist ein breites Verzeichnis und wird von uns in Zukunft auch aufrecht erhalten werden.
A. E. Rogers,
213 Lackawanna Avenue, Trading Stamps.

Trinkt . . .
E. Robinson's Sons Lager-Bier.
Dieses Bier ist an Geschmack und Güte nicht zu übertreffen.
Office und Brauerei:
435-437 Nord Siebente Straße.

Rettet die Kleinen
An koch leidende, wimmernde, schlaflose Kinder sofort erleichtert und schlaflose Wunden, sowohl wie entzündete Lebenskraft bei Jung und Alt neu angeht durch den Gebrauch von
DR. F. W. LANGE'S LACTATED TISSUE FOOD.
Sendet für erklärende Büchlein.
Zum Verkauf bei Apothekern, Grocers und der Lackawanna Dairy Company.

Edw. Siebeker, Deutscher Grocer.
530 Lackawanna Avenue.

Wenn es sich um . . . Möbel handelt, die gebraucht werden, geht zu WILLIAMS & McANULTY, 129 Wyoming Avenue, SCRANTON, PA.

Von allen Getränken ist Bier das reinste und gesundeste. Von allen Bieren ist „Keystone“ das Beste. Trinkt Keystone Bier.
Keystone Brau Company
Dunmore, Pa.

DER PENNSYLVANIER

Mischer Drucker! — Seitigsdags lese alle Zeit in Zeitung, un sell is ah recht. Mer mecht doch ausfinne, was in d'r Welt vorgeht. D'r Gen interessiert sich for des, d'r Anner for sell, aber es is merwertig, daß je net recht versteht, wie die Molle wege so eme einfaches Ding ihre Boh fortzragt hot, un ich bin schun en bar Mol gefrogt worre, es ich net dente hät, je sämte wieder zusammen. Ich hab drum so unig d'r Hand rumgeforcht un ah ausgefunne, daß sell allrecht tummt oder schun allrecht is. Es is en alle Sag, daß die recht Lieb net ganz schmuht ablascht. Was sich lieb, medt sich, hecht es. Aber d'r Napoleon hot gefahrt: Was borgen soll, des borzelt doch. Die Wolpre so sage hot die Molle en ganze Weil en fecherliche Schmuht gerisse. Ercht hen ihre Freindinne je geliebt — es war jo innerall betannt — un hen je gefrogt: „Well, Mollie, sen felle Strimp lang genug? Es war werlich arg un die arm Mollie is net meh zum Haus nau. Dann aber is die Molle so ihr gange un hot gefahrt: „Nau Mollie, sich doch net jo einfältig un geweg so ere Kleinigkeit den Ben uf. Er is jo en neiser Wuh, wie ener uf anzanzig Meile net zu finne is, un ioann ich net zum Bill versprode hot, dann hät ich mei Klapp for d'r Ben sege. Du besser fußtst net lang rum, er kann enig Molle in d'r Nothberchoft triege. Mach uf mit ihm.“ „Wie kann ich dann, wo er mir so en infulting Brief geschrieve hot? — Do war nig infulting derbei. Alles war in en iveraus neiser Brief geschrieve. So is en bar Woche fortigange, aber die Molle war net meh des sehm Mädel. Mit eme hötzige Wog hot mer sehm tenne, daß je sich trauwolt. Do een Dued letzte Woch hot ihr Mäm zu ihr geschmüht. „Mollie, was is leh mit Dir?“ hot je gefrogt. — „Gar nig. Was meenscht?“ — „Ich mein nig,“ segt die Mäm, „ich gud fußtst un muh faume, was aus mein Mädel worre is, was allfort jo lustig war. Es scheint, des Ding mit dem Ben geht Dir doch im Kopp rum. Neuermeind, sei juchst still, ich wech die ganz Storie, wann Du ah grad weh vertraue zu Deiner Mäm hochst. Nau, Mollie, sei tee Gans. Selterweg spielt mer net mit eme rechtschaffene Wuh. Koh es juchst net geh, bis Du zu spot tummst. Gener wie er findst Du net alle Dag. Verleicht bentt er gar. Du wärst en zimmerlich, einfältig Ding un fußtst sich en anner Mädel. Was häßt Du geduh, ioann er Dich sehm tumme wär un wär g'offe g'weht?“ — „Huh!“ segt die Molle, „ich alah, ich hät ihn die Trepp numergergeschmüht, daß er d'r Hals gedrohe hä.“ — „Well, Mollie, ich denk, Du hochst Dei Wap nie g'offe gefehne, aber ich hab. Wie mir noch net geheiert warre, is er mich emol sehm tumme, daß er schier net hot lahfe tenne. Er war braus gemeht mit d'r Kraud, un ich hab juchst zu ihm gefahrt, er hot beemgebe un sich in's Bett lege; ioann er ausgeglohe hät, mecht er wie der tumme. Am Sondag druß is er dann ah werlich tumme, aber er hot sich so geschämt, daß er juchst jo dogehocht hot un schier nig hot schmähe tenne. Ich hab ihn en Weil gebe losse, dann aber daß ich mich zu ihm gefahrt un gefahrt: Neuermeind, es is nau genug dun sellem. Ich wech, Du hochst seg geduh un es pleßtst mich, daß Du selwert es ah wechst. Juchst duh sell net wieder, funt bin ich fertig mit Dir!“ Do hot er gelacht un geheult zur sehm Zeit. Dann hot er mich un d'r Hals frelegt, mich gedocht un gefahrt: „Mädel, ioann es in ganz Pennsylvanien noch en Mädel geht, wie Dich, dann hät ich's gleiche zu sehm. Selter werre Dued hen mir noch ausgemacht, ioann die Hödzig sein soll. Des is nau fünf-unzwanzig Johr her un es hot mich noch tee Stund gereut. Un ich mein, mei Rehs war viel riskier wie Deiner. Wischubt, domols hen die Mädel ah noch net in die Wächter gefalle, ioann en Mann en Glas zu viel gedrunte hot.“ — Des hot die Molle rumgebrocht. Sombau hot d'r Ben en Hintertreit, er is wieder tumme un was selwert Dued all gedäpnt hot, des-tann ich net sage, betochs ich war net derbei. Aber wie ich verlich, geb's bal noch die Feierdage en Hochzig un ah en Raquemüß. D'r Hans jörg.

Stroudsburg Bier und Porter
— In der Brauerei in Flaschen gefüllt. —
Eine Kiste von zwei Duz. Nach irgend einem Theile der Stadt abgeliefert.
\$1.00
Bestellungen prompt besorgt von T. F. McDonough, altes Telephon 994-B.
W. M. C. & Co., Agent, neues Telephon 2601.

Gegen das Vadrone-System.
Die italienische Regierung hat zur Errichtung eines Arbeits-Nachweisungs-bureaus für italienische Arbeiter einen Jahresbeitrag von \$20,000 versprochen, um dem Vadrone-System, das in New York mehr als sonst wo schreiende Uebelstände gezeitigt hat, ein Ende zu machen und, wenn irgend möglich, auch den Strom der italienischen Einwanderung von New York abzulenken. Im letzten Jahr weite Herr Rossi als Vertreter der italienischen Einwanderungscommission eine Zeit lang in den Vereinigten Staaten, um über die Verhältnisse italienischer Einwanderer Erkundigungen einzuziehen, und er berichtete seiner Regierung, daß die italienischen Einwanderer unter dem Vadrone-System sehr viel zu leiden haben. Herr Rossi denkt, wenn das Bureau eingerichtet ist, nach Süd-America zu reisen, um die Arbeiterverhältnisse in einigen südamerikanischen Republiken kennen zu lernen. Nach dem neuen Plane der italienischen Regierung werden sich die Leiter des einzurichtenden Arbeits-Nachweisungs-bureaus mit Fabrikbesitzern des Bestens und Süssens in Verbindung setzen und den italienischen Einwanderern dort lohnende Beschäftigung sichern.

Unsere Pensionäre.
Betreffs der Pensions-Appropriationsvorlage, die im Bundes-Abgeordneten-hause zur Verhandlung vorlag, sagte der Abgeordnete Gardner von Michigan, daß heute, über vierzig Jahre nach dem Bürgerkrieg, die für Pensionen verlangte Summe am größten sei. Es gebe augenblicklich eine Million Pensionäre, von denen alle mit Ausnahme von 53,424 Veteranen aus dem Bürgerkrieg sind und die zusammen \$139,000,000 als Pension beziehen. Gegenwärtig repräsentieren die für Pensionen ausbezahlten Summen genau den vierten Teil der Gesamtausgaben. Herr Gardner verglich die Pensionsliste der Vereinigten Staaten mit denen der verchiedenen Länder Europa's und sagte, daß Frankreich jährlich \$26,000,000, Deutschland \$21,000,000, Oesterreich-Ungarn \$10,000,000 und Großbritannien nur \$9,000,000 für Pensionen ausbebe.

Finnen rufen zum Kampf.
Die „Nowoje Wremja“ sagt, daß die Radikalen in Finnland sich zum Kampf rüsten und sowohl Waffen wie auch Munition in großen Massen importieren. 11 Männer werden ausgebeidet und es sollen bereits starke Infanterie- und Kavallerieabtheilungen organisiert und in jeder Beziehung kriegsmäßig ausgerüstet worden sein. Sozialdemokraten und Nationalisten behaupten, auf's nachdrücklichste, daß sie mit dieser Bewegung nichts zu thun haben und daß sie das Vorgehen der Extremisten auch gar nicht billigen. Die Finnen sind empört darüber, daß General Vanghoff, der frühere Commandeur des Siminowsky-Regiments, zum Staatssekretär von Finnland ernannt worden ist. Wenngleich Vanghoff ein geborener Finne und mit den Verhältnissen des Landes bekannt ist, so wird doch vor allem gegen ihn geltend gemacht, daß er während der letzten Jahre in Rußland beschäftigt war, niemals die geringsten administrativen Fähigkeiten gezeigt habe. Von den Finnen wurde der Gouverneur von Hoerneborg für den wichtigen Posten in Vorschlag gebracht und man glaubte sicher, daß er ernannt werden würde, weil seine Candidatur auch von dem Premierminister Grafen Witte indosirt worden war.

Bristol muß gehen.
W. C. Bristol, der Bundesdistricts-anwalt für Oregon, soll laut einer vom Präsidenten bekannt gegebenen Verfügung sein Amt niederlegen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er in dem gegen angebliche Vandschwinder anhängig gemachten Prozeß nicht seine Pflicht gemacht, sondern auch die Interessen der Angeklagten vertreten habe. Als Bristol seinerzeit ernannt wurde, protestirten die Bewohner Oregon's dagegen; doch der Präsident machte die Ernennung nicht rückgängig, weil er der Ansicht war, daß Bristol der richtige Mann für das Amt sei, da er nicht mit Senator Mitchell bekannt war.

Jacob Geiger, jr.
817 Cedar Avenue.
Fabrikant von Geiger's „Punch“ (10 Cents) und „Solid Comfort“ (5 Cents), die allen Liebhabern einer guten und reinen Cigarre bestens zu empfehlen sind. Besser halte ich eine volle Auswahl anderer Cigarren, Rauchtabak, Pfeifen und ähnliche Artikel.
Wer auch liebt, Wein, Wein und Wein, Besten beim Viktor Hof sein Lebenlang.
Viktor Hof,
SCRANTON HOUSE,
Gegenüber dem D., L. & W. Bahnhof, Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.

Zenke's . . .
Alteutsche Bierstube,
213 Penn Avenue.
Ein nach altem Rezept geferdigtes Biers, was man hier in angereicherter Gleichheit zu finden. Das mit besten verbundenen Materialien liefert alle Bestellungen der Abnehmer. Importirte und bierliche Biere, importirte Roth- und Weissweine, prima Cigarren, feinstes Weinbrennung.

Lohmann's . . .
Restaurant,
323 und 325 Spruce Straße.
St. Louis, Kansas-City, St. Paul, St. Louis und St. Paul. Die besten und reinen Speisen werden nur die erprobtesten Marken geliefert. Bester Porter und W.C.
Warme und kalte Speisen
zu jeder Zeit. Alle Delikatessen der Zeit bereit. Eine reichhaltige Auswahl der besten Cigarren.
Ignatz Jmeidopf.

„Ein gutes Bier, Das lob ich mir.“
Das neueste Produkt auf dem Markte, vom feinsten Canada Malz und böhmischen Hopfen gebraut und Monate lang abgelagert, ist das
Anthracite
Böhmisches Bier,
Das in allen leitenden Hotels und Restaurants in der Stadt und im County an Zapf ist. Verlangt „Anthracite“ und ihr erhalt ein reines, gesundes und zuträgliches Getränk.
Anthracite Bier Company,
Nay Aug Ave.
Anthracite Bier, Alle sind die besten.
(Union Fabrikat.)